

Erkenntlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —
 Halbjährig . . . 10 " —
 Vierteljährig . . . 5 " —
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
 Einzelne Nummern 10 " —
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. —
 Vierteljährig . . . 7 " —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. —
 Vierteljährig . . . 9 " —
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unautorisierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
 No. 142. **Sermannstadt, Dienstag den 23. Juni 1903.** 119. Jahrgang.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 19. Juni.
 Die Wahlschlacht ist zwar geschlagen, aber die eigentliche Entscheidung über die Zusammensetzung und den Charakter des neuen Reichstages werden, ebenso wie bei den Wahlen von 1898, erst die Stichwahlen bringen. Bei den Wahlen von 1893 waren infolge der zunehmenden Parteispaltung bereits 180 Stichwahlen notwendig geworden, bei den Wahlen von 1898 stieg die Zahl der Stichwahlen auf 187. Die Vermutung, daß diesmal sich noch mehr Stichwahlen notwendig erweisen werden, hat sich als unzutreffend herausgestellt. Wenn mithin in nahezu der Hälfte der Wahlkreise die endgültige Entscheidung erst in der Stichwahl fallen wird, so läßt sich doch im Großen und Ganzen die Konstellation im neuen Reichstage schon jetzt wenigstens ungefähr beurteilen. Von besonderem Interesse ist es, die Anzahl der von den Parteien in der jetzigen Hauptwahl errungenen Mandate mit denen zu vergleichen, die sie bei den Hauptwahlen von 1898 davon trugen. Hierbei ist freilich zu beachten, daß, wie bei jeder Wahl, so auch diesmal, im Bezug auf die Parteistellung einzelner Kandidaten noch manche Berichtigung einfließen dürfte.

Die stärkste Partei des Reichstags war und bleibt das Centrum. Die Partei war am Schluß der Legislaturperiode 100 Mann stark, bei den Wahlen von 1898 erzielte sie 102 Mandate, davon bei den Hauptwahlen bereits ein Plus von 3 bis 4 Mandaten zu verzeichnen. 1898 errang die Partei bei den Stichwahlen 19 Mandate und sie wird allem Anschein nach diesmal ihren Bestand von rund 100 Mann behaupten. Die zweitstärkste war und bleibt die Socialdemokratie, die 58 Mann stark war und bei den Wahlen von 1898 56 Mandate, davon 32 bei den Hauptwahlen errang. Die Partei hat diesmal schon bei den Hauptwahlen einen Zuwachs von 22 Mandaten zu verzeichnen. Wieviel zu ihren bisher errungenen 54 Mandaten noch hinzu kommen werden, das entzieht sich freilich jeder Berechnung und wird sehr von dem Verhalten der Parteien und von der Rührigkeit, beziehungsweise der Säumnigkeit der bürgerlichen Wähler abhängen.

Die drittstärkste Partei war die nationalliberale, welche beim Reichstagsabschluß 53 Mitglieder zählte und bei den Wahlen von 1898 47 Mandate, darunter 9 bei den Hauptwahlen, erzielte. Diesmal hat die Partei nur 5 Mandate bei den Hauptwahlen errungen; sie steht aber in 65 Stichwahlen mit zum großen Teil günstigen Aussichten, so daß sie (die Partei hat auch 1898 durch Stichwahlen 58 Mandate errungen) im Wesentlichen ihren Bestand behaupten dürfte. Die viertstärkste Partei war die konservative mit 50 Mitgliedern; sie erzielte bei den letzten Wahlen 56 Mandate, davon 38 in der Hauptwahl. Auch diesmal hat die Partei bei den Hauptwahlen 37 Mandate errungen und sie steht in ebenso viel Stichwahlen, so daß sie ebenfalls ungefähr ihren bisherigen Besitzstand behalten dürfte. Die Reichspartei bestand aus 20 Mitgliedern; sie erzielte bei den letzten Wahlen 23 Mandate, davon 12 bei den Hauptwahlen. Diesmal hat die Partei nur 6 Mandate errungen, und wenn sie auch in 16 Stichwahlen steht, so dürfte sie doch einige Verluste erleiden.

Starke Einbußen werden die beiden freisinnigen Parteien zu erleiden haben. Die freisinnige Volkspartei war 27 Mitglieder stark; bei den Wahlen von 1898 erzielte sie 29 Mandate, davon nur 1 in der Hauptwahl. Diesmal ist sie in der Hauptwahl ganz ausgefallen und an nur 24 Stichwahlen beteiligt. Wenn sie hier auch zum großen Teil gute Aussichten hat, so muß sie doch auf alle Fälle mit einem wesentlichen Verlust rechnen. Das gleiche Schicksal dürfte die freisinnige Vereinigung treffen, die 14 Mitglieder stark war und bei den letzten Wahlen 13 Mandate, davon 1 in der Hauptwahl, erzielte. Diesmal ist die Partei in der Hauptwahl ausgefallen und sie ist an nur 11 Stichwahlen beteiligt. Die süddeutsche Volkspartei war 7 Mann stark und errang bei den letzten Wahlen 8 Mandate. Sie ist diesmal ebenso wie 1898 in der Hauptwahl ausgefallen und an 8 Stichwahlen beteiligt.

Der hervorstechendste Zug in dem diesmaligen Wahlbilde ist neben dem Anwachsen der Socialdemokratie die schwere Niederlage des Bundes der Landwirthe. Von seinen 6 Mandaten hatte der Bund bei den letzten Wahlen 1 in der Hauptwahl und 5 in den Stichwahlen errungen. Diesmal hatte er ganz besonders große Anstrengungen gemacht, um im Reichstag als selbstständige Gruppe auftreten zu können, aber dieser Versuch hat mit einer radicalen Schlappe gendet. Der Bund ist in der Hauptwahl ausgefallen, und kommt, soviel bisher feststeht, nur in eine Stichwahl; die Bundesführer Dr. Koesjke, Dr. Fahr und Lucke sind auf der „Wahlstatt“ geblieben. Der bayerische Bauernbund, der 3 Mandate hatte, wovon er 1898 1 in der Hauptwahl errang, hat diesmal 3 in der Hauptwahl erzielt und geht in 3 Stichwahlen. Die Antisemiten aller Schattirungen besaßen 10 Mandate, wovon sie 1898 4 in der Hauptwahl errungen hatten. Diesmal haben sie nur 1 Mandat errungen und gehen in 13 Stichwahlen. Die Polen hatten 14 Mandate, wovon sie 8 bei der Hauptwahl erzielten. Diesmal haben sie schon jetzt 14 Mandate errungen und gehen in 8 Stichwahlen.

Die Combination Graf Khuen-Hédervary.

Wien, 20. Juni. Der erste Tag der Combination Khuen-Hédervary hat ohne Entscheidung gendet. Trotz der zahlreichen Konferenzen und wiederholten Audienzen, die heute stattfanden, hat der Monarch, bevor er die Hofburg verließ und sich nach Schönbrunn begab, keine endgültige Entscheidung gefaßt, es wird dies wahrscheinlich erst im Laufe des morgigen Vormittags geschehen. Der Banus hat sich nach dem Dejeuner beim Grafen Széchenyi, an dem auch Baron Fejérvary theilnahm, in das Ministerium des Aeußeren begeben. Von dort fuhr er zu dem österreichischen Ministerpräsidenten Dr. von Koerber und conferirte längere Zeit mit diesem, sowie mit dem Kriegsminister v. Pitreich. Von dieser Konferenz kehrte der Banus wieder zum Grafen Goluchowski zurück, während Herr v. Koerber sich zum Monarchen begab, bei dem er längere Zeit verweilte. Hier verlaute, daß auch Minister Baron Fejérvary bei Sr. Majestät in Audienz gewesen sei, was jedoch der Wahrheit nicht entspricht. Der Banus kehrte vom Grafen Goluchowski gegen 4 Uhr Nachmittags in das Hotel zurück, kleidete sich um und fuhr dann wieder direct in die Hofburg, wo er von 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr dem Monarchen über das Resultat seiner heutigen Konferenzen und Orientirungen Bericht erstattete. Als er aus der Hofburg zurückkam, äußerte er sich dahin, daß die Entscheidung noch nicht getroffen sei und daß er sich morgen Vormittags noch weiter

orientiren werde. Dann werde er bei Sr. Majestät wieder Audienz nehmen, die für seine Mission jedenfalls entscheidend werden dürfte. Um 6 Uhr dirirte Graf Khuen-Hédervary bei dem gemeinsamen Finanzminister v. Kallay.

Hier glaubt man, daß die verschiedenen Conferenzen mit den gemeinsamen Ministern und dem österreichischen Ministerpräsidenten zumeist den Wehrvorlagen gelten, da man sich der Ansicht kaum wird verschließen können, daß eine Concession nothwendig ist. In dieser Sache war es auch nöthig, mit dem österreichischen Ministerpräsidenten in Berührung zu treten, da ja das österreichische Parlament bereits das Mehrcontingent votirt hat und hierüber auch schon ein Gesetz geschaffen wurde. Die Mehrcontingent bezügliche Bestimmung nur dann in Geltung tritt, wenn auch Ungarn eine entsprechende gesetzliche Verfügung treffen sollte. Würde nun von Seite Ungarns nur das gewöhnliche Recrutencontingent bewilligt werden, so würde die betreffende Bestimmung des österreichischen Gesetzes automatisch außer Kraft treten, beziehungsweise gar keine praktische Anwendung finden, denn eine neue Vorlage an das österreichische Parlament wäre nicht nothwendig. Ueberdies dürfte die Entscheidung auch aus dem Grunde heute noch nicht gefallen sein, weil man über die Parteiverhältnisse in Budapest noch nicht vollkommen im Klaren ist. So weiß man nicht, ob im Sinne des heutigen Beschlusses der im Schoße der liberalen Partei stattgehabten Conferenzen ein Cabinet mit dem Banus an der Spitze als ein solches betrachtet werden kann, das den in dieser Resolution enthaltenen Bedingungen entspricht. Andererseits kennt man die Haltung nicht, welche die „Casinopartei“ und die nunmehr wieder unter der Führung des Grafen Apponyi stehende frühere Nationalpartei einnehmen werden. Es ist natürlich, daß der Banus sich nicht einem ähnlichen Scheitern aussetzen will, wie Graf Stefan Tisza ihn erlitten hat, und daß er das Mandat der Cabinetsbildung nur dann übernehmen würde, wenn er mindestens von Seite der liberalen Partei einer genügenden Unterstützung sicher wäre. Der Banus wird, wie bereits erwähnt, sich morgen noch nach allen Richtungen hin genauer orientiren und dann Sr. Majestät neuerdings Bericht erstatten.

Der Banus wird, da er lange Zeit dem inneren politischen Getriebe Ungarns ferngestanden ist, bevor er hinsichtlich der Annahme der ihm angebotenen Mission eine Entscheidung trifft, sich noch erst genau über die inneren politischen Verhältnisse Ungarns zu informieren suchen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß auch morgen hinsichtlich der Cabinetsbildung noch keine bestimmte Entscheidung getroffen werden wird. Sowohl der Landesvertheidigungs-Minister Baron Fejérvary, als auch der Banus werden morgen bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen. Wenn die Vorschläge des Banus seitens des Königs Billigung finden werden, dann wird sich Graf Khuen-Hédervary nach Budapest begeben und dort erst wird er sich bezüglich der Uebernahme der Cabinetsbildung entscheiden.

Der heutige Ministerrath war von kurzer Dauer, nur die laufenden Angelegenheiten konnten erledigt werden; der Ministerrath mußte um eine Stunde verschoben werden, weil Minister-Präsident Koerber nach seiner Conferenz mit dem Banus und dem Kriegsminister Pitreich um 3 Uhr zu Sr. Majestät beschieden wurde.

Ugram, 20. Juni. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß dem Grafen Khuen-Hédervary diesmal die Cabinetsbildung gelingen werde. Personen, die Gelegenheit hatten, in der allerjüngsten Zeit die Meinung des Banus über die Situation in Ungarn zu hören, versichern, daß er auf das allerentschiedenste jene Maßregeln perhorrescirt, die auf die sogenannte „eiserne Hand“ hindeuten, oder auch nur den Anschein von Verfassungswidrigkeit besäßen würden. Graf Khuen-Hédervary habe seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß nur durch eine gleichzeitig verschönlende und entschiedene Politik, sowie durch ein streng liberales Regime eine erfolgreiche Entwirkung des Knotens

Feuilleton.

Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Rengersdorff.
 (53. Fortsetzung.)

Der Arzt kam in die kleine Weinstube und fand dort die Bekannten vor, die er erwartet hatte. Als er mit seinen strahlenden Augen und fröhlich glänzendem Gesicht unter sie trat, da sagten sie untereinander:
 „Seht nur diesen Doctor an, wie er so selig aussieht! Der muß auf dem Wege hierher dem Glücke in seiner leibhaftigen Gestalt begegnet sein.“
 Er aber lachte mit ihnen, setzte sich nieder, und sie tranken und plauderten zusammen, bis Mitternacht vorüber war. Dann brachen sie Alle zusammen gleichzeitig auf und trennten sich draußen auf dem Domplatz, Keiner von den Freunden theilte mit ihm seinen Weg nach der Neustadt.

So wanderte er allein seinen Weg heimwärts durch die bereits stiller gewordenen Straßen der Altstadt in der Richtung nach seinem Quartier zu. Nur die Nachtlaternen brannten noch. So lagen die Straßen auch verhältnismäßig finster, und der reichlich gefallene Schnee dämpfte den Schritt des Heimwandelnden auf dem Pflaster. So kam es, daß er sich plötzlich in der Nähe zweier Männer befand, die auf derselben Seite der Straße beieinander standen, auf der er selbst ging. Sie schienen nicht auf ihn zu achten, und er war außer Stande, von ihnen etwas Anderes zu erkennen, als daß es zwei Männer waren, und als er an ihnen vorüberging, hörte er den Einen von ihnen sagen:
 „Ich kann nicht länger warten; heute muß es geschehen.“ Diese Stimme schlug mit bekannten Lauten an sein Ohr; er hatte sie einmal in seinem Leben gehört, aber er würde sie unzweifelhaft zu jeder Zeit wiedererkennen haben; das war dieselbe Stimme, die zu Hans von

Flottwell in jener ersten Nacht gesprochen hatte, als er in seinem Bett in Johann Ohlens's Gastwirthschaft erwacht war.

Diese Erinnerung gab seinen Gedanken, als er weiter schritt, eine vollkommen neue Richtung; während er sich bis dahin nur mit sich selbst und seinem Lieb beschäftigt hatte, traten jetzt die Angelegenheiten des Freundes vor seine Seele und sein Versprechen kam ihm in den Sinn, daß er über jenem Packer wachen wollte, das in so erheblichem Grade ihr beiderseitiges Interesse in Anspruch genommen hatte. Noch immer lag es in Wienbrandt's Schreibtisch; er hatte Clara ja daran erinnert, es in den mehr Sicherheit bietenden eisernen Geldschrank zu schließen, aber die Ereignisse des heutigen Abends hatten die Ausführung dieses seines Wunsches wieder in Vergessenheit geraten lassen. Das mußte entschieden morgen sogleich nachgeholt werden. Und wenn heute Nacht etwas geschah? Hatte man nicht schon von anderer Seite den Versuch gemacht, sich durch unrechtmäßige Manipulationen in den Besitz des Packeres zu setzen, und lag nicht behalbs die Möglichkeit nahe, daß man noch weitere und gefährlichere Schritte nicht unversucht lassen werde, um es zu erlangen?

Mit solchen Gedanken kam er heim. Und hier bei ruhigerem Nachdenken verthob die Furcht vor dem Verluste des seiner Obhut anvertrauten Gutes mehr und mehr. War es nicht Thorheit, sich durch den Ton einer Stimme zu solchen Befürchtungen aufregen zu lassen? Es lag ja auch durchaus nicht in der Wahrscheinlichkeit, daß die Gegner von der Vermuthung ausgingen, das Packer könne noch an dem Orte liegen, wo er es bei der letzten Anwesenheit Grunow's aufbewahrt hatte; sie mußten vielmehr annehmen, es sei längst hinter der eisernen Thür des Geldschrankes wieder aufgehoben. Er lächelte jetzt über seine Befürchtungen selbst und die heiteren Bilder des heutigen Abends bauten sich in ihrem verklärten Schimmer wieder vor seiner Seele auf.

Aber schlafen konnte er noch nicht. Er wanderte wohl noch über eine halbe Stunde ruhelos in seinem Zimmer auf und ab, ohne daß er die Lampe angezündet hatte. Und dann erst machte die Natur ihre Rechte geltend; er fühlte sich müde. Ehe er jedoch sein Lager aufsuchte,

moßte er noch einmal einen Blick hinüber nach den Fenstern werfen, hinter denen Die ruhte, die er liebte, noch einen Liebesgruß hinüber senden, wenn er auch nur eine Schlafende erreichen konnte.

Er öffnete das Fenster, draußen wirbelte der Schnee und pfliff der Wind. Draußen war Alles dunkel, ebenso wie in den anderen Häusern der Straße, die er sehen konnte.

„Gute Nacht, Du mein herziges Kind!“ flüsterter seine Lippen. Er warf noch einen Handkuß hinüber und wollte eben das Fenster schließen, als er unter der nächsten brennenden Gaslaterne einen Mann die Straße herunterkommen sah. Entweder hatte er Eile, oder er wünschte, rasch aus dem Lichtkreise zu kommen, denn sein Schritt war ein beschleunigter, obgleich man wegen des Schnees ihn nicht auftreten hörte. Der Doctor trat soweit vom Fenster zurück, daß er von unten her nicht gesehen werden konnte, während er selbst den Mann scharf im Auge behielt. Jetzt war er an der Pforte zu Wienbrandt's Vorgarten, er blieb stehen und klinkte daran. Die Thür war unverschlossen, er trat ein und machte sie wieder hinter sich zu; dann war er im tiefen Schatten des Hauses verschwunden. Der Doctor lauchte mit gespanntem Ohr, ob er das Tönen der Hausthür vernähme, aber die Glocke schwieg und statt ihrer war es dem Arzte, als höre er das Klirren einer zerbrochenen Fenster Scheibe. Allein das konnte auch Täuschung sein, weil der Wind so pfliff, aber der Doctor wich nicht von der Stelle, das Auge fest auf das dunkle gegenüberliegende Haus gerichtet.

Da flammte in Wienbrandt's Schreibzimmer ein Licht auf und gleich darauf wurden beide aufgezogene Rouleaux rasch hintereinander herabgelassen.

Das war genug, um ihn zum augenblicklichen Eingreifen anzuspornen. Er trat rasch an seinen Schreibtisch und nahm aus dem Kasten den Revolver, den er immer geladen dort liegen hatte. Dann sprang er in hohem Kopfe ohne Ueberdruß in laugen Sägen die Treppe hinunter, über die Straße, durch Wienbrandt's Vorgarten, stieß den nur angelehnten Fenstersattel auf und sprang mit beiden Füßen gleichzeitig in das untere Zimmer.

zu erzielen wäre. Für den Fall, daß das Ministerium Khuen-Höbervary gebildet werden sollte, wird hier bereits eine Reihe von Bannus-Candidaten genannt, unter diesen Graf Theodor Bejacevich, der frühere Minister Pospovich und Graf Stefan Erdödy. Ein Kreis von Politikern hält auch die Berufung des Septemviratats-Präsidenten, Geheimrathes Spevec für nicht unwahrscheinlich. Vom Sectionschef Kravecics verlautet, daß er einem eventuellen Cabinet Khuen-Höbervary als Minister für Kroatien angehören dürfte.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. Juni.

In der liberalen Partei bestehen derzeit drei Gruppen: die Apponyi-Gruppe, die Andrássy-Habit-Gruppe und die Gruppe der Altliberalen.

Die am 20. d. abgehaltene Konferenz der Partei der Altliberalen nahm mit Begeisterung einmütig den folgenden Beschlus an:

Unter dem Eindruck der Erscheinungen, welche die Einheit der liberalen Partei in der jüngsten Zeit bedrohten, haben wir uns zu einer Konferenz versammelt. Unser Zweck ist, zu sichern, daß die reichstägige liberale Partei, welche keine Sonderbestrebungen kannte, ihre auf ständigen Traditionen beruhende principielle Einheit bewahre, und zur Bildung einer entschieden liberalen und an dem G. A. XII vom Jahre 1867 in einer jede Zweideutigkeit ausschließenden Weise treu festhaltenden Regierung eine verlässliche principielle Basis und einen Stützpunkt biete. Sobald sich eine Regierung constituirt hat, welche die Garantie für die treue Befolgung der sieben gekennzeichneten Principien unserer Partei bietet, werden wir unsere Aufgabe als beendet betrachten.

Im ungarischen Finanzministerium sind die Schlusssrechnungen dieses Portefolios für 1902 fertiggestellt worden. Die Ausgaben überstiegen um 6,584.601 Kr., die Einnahmen um 41,106.327 Kr. das Präliminare, so daß die Reineinnahmen — und dies muß unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen als ein wahrhaft glänzendes Resultat betrachtet werden, den Voranschlag um 34,521,726 Kr. überholen.

In den Localitäten des Clubs der Unabhängigkeitspartei erschienen am 19. d. Abends zahlreiche Mitglieder, die mit dem Parteipräsidenten Franz Kossuth die Lage besprachen. Allgemein herrschte die Ansicht vor, daß nunmehr keine Regierung gebildet werden könne, welche ohne nationale Concessionen den Kampf gegen die Opposition aufnehmen könnte.

Ministerpräsident Koerber wurde am 20. d. Vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Audienz hängt mit der parlamentarischen Lage in Oesterreich, mit den auf die Entwirkung der Situation gerichteten Bestrebungen und mit den Forderungen der Czechen wegen Freigebung des Budget-Provisoriums zusammen.

Wenn die Czechen ihre Obstruction-Drohung gegen die Indemnitäts-Vorlage verwirklichen, dann wird der Reichsrath am 26. Juni verlagert, damit am 1. Juli das Budget-Provisorium mit dem §. 14 gemacht werden könne; aber die Vertagung erfolgt auf unbestimmte Zeit, um nach eventueller Sanirung der Lage in Ungarn den Reichsrath jederzeit zur Verhandlung der wirtschaftlichen Gesetze einberufen zu können.

Die Bemühungen, den Papst zum Empfang des Präsidenten Lobovet zu bewegen, wenn dieser seinen Gegenbesuch im Quirinal abgelehnt haben wird, sind fehlgeschlagen. Der Papst weigert sich beharrlich, Lobovet zu empfangen. Auch die Veruche, irgend ein Compromiß zu vereinbaren, etwa in der Richtung, daß der Präsident die Audienz gewissermaßen als Privatmann bewilligt erhalte, haben zu einem Ziele nicht geführt. In Anbetracht der Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit, den gegenwärtigen Papst umzustimmen, wird ernstlich erwogen, den Gegenbesuch des Präsidenten der Republik in Rom bis zum nächsten Frühjahr oder Sommer zu verschieben.

Am 13. d. haben drei größere Zusammenstöße im Vilajet Monastir stattgefunden, wobei die Barden sechs und die Türken zwei Tode verloren. Bei einem Zusammenstoße im Kreise Kastoria verlor die Barden fünfzehn und die türkischen Truppen vier Tode. Die Pforte glaubt, daß das gesteigerte Banden-Unwesen der letzten Tage durch von Bulgarien neuerlich eingetroffene Banden hervorgerufen wird. — Die Nachricht eines Wiener Blattes, daß die Audienz Kasovics' auf Drängen der russischen und der österreichisch-ungarischen Botschaft erfolgt sei, ist falsch. Der Sultan hat die Audienz aus eigener Initiative gewährt.

Die Antwort Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef auf das Telegramm des Königs Peter I. von Serbien hat in Italien sowohl in Hofkreisen, als in der politischen Welt im Allgemeinen einen tiefen und ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Unterlassung von Trauerbezeugungen der europäischen Höfe um das serbische Königspaar, welche ihren Grund darin hatte, daß keine Anzeige des Ablebens vorlag, die als eine officiële angesehen und behandelt werden konnte, hätte vielleicht in Serbien sowohl, als anderwärts behauerliche Mißdeutungen finden können, die durch das bedeutame Telegramm des Kaisers und Königs

„Was geht hier vor?“ rief er.

Ein Mann stand an Wienbrand's Schreibtische, gerade damit beschäftigt, mit einem schweren Stemmeisen den Deckel aufzubrechen.

Mit einem wilden Fluche griff er nach dem Knüttel, der neben ihm lehnte, stürzte auf den Doctor zu und versuchte, ihn mit einem wuchtigen Schläge niederzustrecken; aber gewandt wich der Arzt zur Seite, hob den Revolver und ehe noch der Andere zum zweiten Male zuschlagen konnte, knallte des Doctors Schuß gegen den Mann, der sein Leben bedrohte.

Fast in demselben Augenblick öffnete sich die Thür, Clara, im Nachsegel, todtenblaß, ein Licht in der Hand, erschien in derselben.

Mit einem neuen Fluche entpurrte der Verbrecher durch's Fenster.

„Nach Lärm, mein Lieb,“ rief der Doctor, „man hat einen Einbruch versucht, der nicht gelungen ist! Ich verfolge den Mann.“

Und mit der gleichen Gewandtheit, mit der der Verbrecher hinausgesprungen war, folgte ihm der Arzt auf demselben Wege.

XVII.

Der Doctor gewann in raschem Sprunge draußen den Boden, eilte durch den Vorgarten und befand sich auf der Straße.

Sein Auge suchte mit scharfem Blick den Entfliehenden, und richtig, da die Straße hinauf nach der Richtung der Altstadt zu, versuchte er, zu entkommen. Trotzdem kein größerer Zeitraum, als höchstens eine Minute verfloßen war, seitdem er aus dem Fenster im Wienbrand'schen Hause entpurrte, lag doch bereits eine ziemliche Strecke Weges hinter ihm; es mochten mehr als hundertfünfzig Schritte sein, die er schon in beschleunigten Sprüngen durchdrannt hatte.

Aber wie der Jagdhund der Spur des vor ihm fliehenden Hais folgt, machte sich der Doctor zur Verfolgung des entweichenden Verbrechers auf. Er war baarhüptig und nur in leichtem Rock, das machte seine Bewegung rasch und gelenk, er flog die Straße hinunter hinter Jenem her, wie der Wind. Aber auch der Andere war nicht minder schnell, als sein Verfolger; je rascher ihn der Arzt verfolgte, desto schneller entfloß er. Die Heße ward wild und wilder; die Schneeflocken wirbelten dazu und der Wind heulte sein Lied. Der leuchtende Athem der einander jagenden Männer mischte sich mit ihm; der Schweiß trat in großen Perlen auf ihre Stirnen und rann mit den zerfließenden Schneeflocken über ihre Gesichter.

(Fortsetzung folgt.)

und die wichtige Rundgebung im russischen „Regierungsboten“ fort ab un-möglich werden, da beide keinen Zweifel über die Auffassung der furchtbaren Belgrader Creantisse zulassen, in der sich alle übrigen Höfe und Regierungen mit denen in Wien und Petersburg begegnen.

Die Petersburger Blätter weisen darauf hin, daß das Telegramm Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef an König Peter und das russische Regierungs-Communiqué dem Sinne nach übereinstimmen. Unter der Pression Rußlands und Oesterreich-Ungarns, welchen die anderen Mächte zustimmen, könne man hoffen, daß in Serbien die Gerechtigkeit triumphiren werde. König Peter könne kühn an die Bestrafung der Thäter schreiten. Die Sympathien Serbiens wie der ganzen civilisirten Welt seien ihm gesichert.

Die von verschiedenen Seiten an König Peter gerichtete Aufforderung, er möge unmittelbar nach seinem Regierungsantritte die Bluttat vom 11. Juni sühnen und die an derselben Beteiligten ausfindig machen und bestrafen, stößt in Belgrad auf allgemeine Zurückweisung. Zunächst meint man, es sei eine starke Zumuthung, daß der neue Herrscher, der nach einer unglücklichen, fast unerträglich Epoche den Thron besteigt und dem seit Jahren politisch und gesellschaftlich aufgewühlten Lande Frieden und Ordnung bringen soll, gleich nachdem er sein Land betritt, eine nach allen Seiten abgeschlossene Revolution wieder aufrollen und die kaum beruhigten Gemüther unnützerweise aufreißten solle. Andererseits ist die Angelegenheit nach der Ansicht in Belgrad in Bezug auf diese Seite schon erledigt. Gerade um den König nicht schon in den ersten Tagen seiner Regierung vor diese unerquickliche Frage zu stellen, hat es die serbische Volksvertretung, die vom Tage der Ermordung König Alexander's bis zur vollzogenen Wahl des Königs Peter die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte, daher während dieser Zeit auch über die Souveränität im Lande verfügte, in Anbetracht der Stimmung im ganzen Lande für nothwendig erachtet, von dem Vornahme des Königsgehalts Gebrauch zu machen und das Geschlehe bei allem Abhau gegen die vorgekommenen Bluttathen, deren eigentliche Urheber übrigens höchstens nur vermutet werden könnten, der Vergessenheit zu übergeben. All' das ist geschehen, bevor noch die Skupstina und der Senat zur Königswahl schritten; erst nachdem sich die serbische Volksvertretung dieser unerquicklichen Aufgabe entledigt hatte, traten die beiden gesetzgebenden Körperschaften zusammen, um Peter I. zum Könige zu proclamiren. Der neue König hat daher mit dieser Angelegenheit nichts mehr zu schaffen.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Vom Grabe unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, Alexander Wozary, k. u. f. Militär-Rechnungsrath i. R., zurückgekehrt, fühlen wir uns veranlaßt, für die uns bei diesem schweren Schicksalschlage erwiesene Theilnahme und schönen Blumenpenden unseren innigsten Dank auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen.

Hermannstadt, 20. Juni 1903.

Familie Wozary.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 23. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Brulenthalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 10 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenweggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenweggasse 1: Nach Anmeldung bei dem Gutsbesitzer Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Caffier Ernst Liddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Erlenspiel, Musikpavillon: Concert der Kapelle des k. u. f. 2. Infanterie-Regiments. 4 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 22. Juni.

(Habilitation.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation des zur Dienstleistung am Budapester Polytechnicum beorderten ordentlichen Mittelschul-Professors Dr. Wilhelm Fuzsar zum Privatdocenten aus dem Fachgegenstande „Die neuere französische Literatur, mit besonderer Rücksicht auf die Grenzen der spanischen Literatur“ bestätigt.

(Ernennung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den diplomirten Lehrer Josef Hencz zum ordentlichen Lehrer an der Topansalver Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Aurel Moldovan, der Präsident der Marosvajarhelyer k. Gerichtsstafel den absolvirten Rechtslehrer Julius Fejér zum un-beholdenen Rechtspractikanten ernannt.

(Der Bau des neuen k. ung. Post-, Telegraphen- und Telephonatms-Gebäudes in Hermannstadt.) Wegen Sicherstellung aller bei der Ausführung dieses Gebäudes in Betracht kommenden Arbeiten erläßt Seine Excellenz der k. ung. Handelsminister eine ausführliche Rundmachung im Inzerattheile unseres heutigen Blattes, auf deren Inhalt wir Interessenten hiermit besonders aufmerksam machen. Die mit einer Kronen-Stempelmarke versehenen gefiegelten Offerte sind spätestens bis 14. Juli l. J., 12 Uhr Mittags, bei der Hilfsamts-Direction des k. ung. Handelsministeriums in Budapest zu überreichen. Die Eröffnung der eingelangten Offerte geschieht am 15. Juli l. J. um 10 Uhr Vormittags öffentlich in der Sections-Abtheilung III/2 des Ministeriums. Die auf die Arbeiten bezüglichen allgemeinen und besonderen Bedingungen, sowie die Pläne können bei dem k. ung. Staatsbauamte in Hermannstadt, weiters bei der vorgenannten Sections-Abtheilung des k. ung. Handelsministeriums in Budapest täglich zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen werden; ebendort werden die Offert-Formulare und Kostenvoranschlags-Exemplare für 30 Heller per Arbeitsgruppe den sich meldenden Unternehmern ausgefolgt.

(Loco-Telegramme.) Der Handelsminister hat im Interesse des Publicums angeordnet, daß fortan nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in der Provinz in allen jenen Orten, wo die Zustellung von Telegrammen von einem ararischen Post- und Telegraphenamte bejort wird, bei dem betreffenden Post- und Telegraphen-(Telephon-)Amte Loco-Telegramme aufgegeben werden können. Solche Telegramme können auch bei den Eisenbahn-Telegraphenämtern aufgegeben werden, wenn diese Stellen den Depechemverkehr mit den die Zustellung der Telegramme bejorgenden ararischen Post- und Telegraphenämtern mittelst telegraphischer Leitung abwickeln.

(Entzogener Postdebit.) Befanntlich wurde seinerzeit dem in Belgrad erscheinenden Blatte „Dejan“ der Postdebit entzogen. Um das Verbot auszuheben, erschien dieses Blatt unter den Titeln „Morava“, „Britep“ und „Serez“. Der k. ungarische Handelsminister hat demnach die Entziehung des Postdebites auch auf diese Blätter erstreckt und alle Postämter des Landes hievon verständigt.

(Rönliglich ungarische Staatsbahnen.) Die auf der Predealer Linie verkehrenden Schnellzüge werden vom 1. Juli d. J. angefangen in der Station Hoskupa halten, hingegen wurde das bedingungsweise Halten der Schnellzüge in der Station Gsjkereda eingestellt.

(Kirchliches.) Die gestern im röm.-kath. Schulgebäude abgehaltene Jahres-Hauptversammlung der hiesigen Innerstädter

röm.-kath. Kirchengemeinde, die eine der am zahlreichsten besuchten in der Reihe der abgelaufenen Jahrzehnte war, und einen erfreulichen Beweis des stetig wachsenden Interesses der Kirchengemeinde-Mitglieder an dem Innerleben der eigenen kirchlichen Angelegenheiten erbrachte, eröffnete Seine Hochwürden Stadtpfarrer Propst Gregor von Gidofalvy, unter Hinweis auf die starke Theilnahme an der Versammlung, die als schöne Rundgebung ihren hohen Werth in sich selbst birgt, mit einer überaus beifällig aufgenommenen, ebenso sichtlich, wie wirkungsvollen Rede, in welcher er den herzlich begrüßten erschienenen Gläubigen bei Vornahme der Wahl des Kirchen-Curators und der Kirchen-Räthe im Geiste der Einigkeit, Eintracht, Unparteilichkeit, des Friedens mit Bescheidenheit persönlicher oder individueller Rücksichten und vom ausschließlichen Gesichtspunkte des Wohles der Kirchengemeinde vorgehend empfahl, und gedachte am Schlusse der verstorbenen Kirchen-Räthe Kildl, Zeiner, Fléssy und Kofko, deren Andenken im Protocoll verzeichnet werden wird. Nach Bestellung der Mitglieder der Stimmsählungs-, sowie der Protocolls-Beglaubigungs-Commission erstattete Kirchen-Curator Georg Kummeler den Rechenschafts-Bericht über die Verwaltung des Kirchen-Vermögens in den Jahren 1901 und 1902. Derselben ist Folgendes zu entnehmen: Seit dem Jahre 1887, als Georg Kummeler zum Curator gewählt wurde, hat das Kirchen-Vermögen um 1996 Kronen zu-, die Passivschuld um 2000 Kronen abgenommen, das Schuldbuch-Vermögen um 11.879, das Friedhof-Vermögen um 8688, der Mess-Stipendien-Fond um 1084, der Kreuzkapellen-Fond um 95 Kronen zugenommen. — Der Kirchen-Reparatur-Fond weist ein Minus von 70, der Pfarrgebäude-Reparatur-Fond ein solches von 7647 Kronen auf, wach' Letzteres seine Bedeckung in kurz absehbarer Zeit gefunden haben wird. Somoth dieser, von musterhafter Gebahrung Zeugniß gebende Rechenschafts-Bericht, als auch der vom Vorsitzenden, Propst Gregor v. Gidofalvy, vorgetragene Bericht über den Seidlichen Fond, welcher mit Ende 1902 einen Activstand von 118.290 Kronen 7 Heller aufweist, wird, nachdem sämtliche Rechnungen von der Rechnungs-Prüfungs-Commission für richtig befunden wurden, der bischöflichen Diöcesan-Kanzlei, behufs Ertheilung der Entlastung für die Rechnungsleger, vorchriftsmäßig unterbreitet werden; gleichzeitig nahm die Hauptversammlung über Antrag des Obercurators Johann Zeibig, der in wohlbegründeter Ausführung für die volle sprachliche Gleichberechtigung der Gläubigen im kirchlichen Zusammenleben mit beredten Worten eintrat, beide Berichte zur befriedigenden Kenntniß und votirte beiden Berichterstattern unter langanhaltendem Beifall protoco-larischen Dank. — Hierauf legte Curator Georg Kummeler sein und des Kirchenrathes abgelaufenes Mandat zurück. Auf Antrag Adalbert Gottfchein's acclamirte die General-Versammlung unter begeisterten Hoch- und Hymen-Rufen Georg Kummeler neuerdings zum Curator. Nun folgte als letzter Punkt der Tagesordnung die Stimmenabgabe zur Wahl des Kirchenrathes. — Das Ergebniß der Wahl ist folgendes: Kirchen-räthe: Bachholz, Michael, Privatier. Ferenczy Stefan, Director des k. ung. Staats-Obergymnasiums. Fom Adolf, Salami-Fabrikant. Gesevitsch Johann, Verwalter des Franz Josef's-Bürger-Spitals. Gottfchein Adalbert, Kaufmann. Göllt Michael, Privatier. Györy Ignacz, Lehrer der k. ung. Staatschule. Hannich Heinrich, Schneidermeister. König Wilhelm, k. u. f. Major i. B. Lissay Josef, Ober-Buchhalter der „Albina“. Meyer Georg, königl. preuß. Hauptmann a. D. Pankiewicz Julius, Restaurateur. Petényi Stefan, k. ung. Staats-Gymnasial-Professor. Schopf Michael, Kaufmann. Stuchlich Gustav, Spenglermeister. Székely Stefan, k. ung. Staats-Gymnasial-Professor. Zein Franz, Schneidermeister. Zeiner Gustav, k. ung. Finanz-Beamter. — Erzhelfer: Kummeler Edmund, Salami-Fabrikant. Kummeler Adolf, Salami-Fabrikant. Habermann Rudolf, Brauerei-Besitzer. Heinz Gustav, Conerven-Fabrikant. Jöföly Anton, Kunstgärtner. Gaffer Josef, Huthändler.

(Pfarrerswahl.) Zum ev. Pfarrer A. B. in Agnetheln wurde Karl Römer, bisher Professor am ev. Gymnasium in Medialch, gewählt.

(Ärzte-Ausflug in die siebenbürgischen Bäder.) Freitag den 26. d. treffen in Salzburg 40 ungarländische Aerzte zur Besichtigung dieses im Ruhe immer mehr steigenden Bades ein.

Abends soll dem Vernehmen nach in der „Restauration Schulergarten“ ein Banquet stattfinden, an dem sich auch eine Anzahl Hermannstädter Aerzte betheiligen wollen.

(Gustav Adolf-Verein.) Die diesjährige Haupt-versammlung des Hermannstädter Zweigvereins findet am 29. d. in Fred statt. Die Festrede wird der Pfarrer von Raffenhof Martin Scheiner halten. Wer am gemeinschaftlichen Mittagessen (Preis 1 Krone ohne Getränke) theilnehmen will, wolle sich bis zum 25. d. Abends bei dem ev. Presbyterium A. B. in Fred anmelden.

(Lebensberufe.) Wir haben das im Verlag von Karl Stampfl in Preßburg unter dem Titel „Eletpályak“ erschienene gemeinnützige Werk des um das Unterrichtsweien hochverdienten k. Directors des Hermannstädter k. ung. Staats-Obergymnasiums, Stefan Ferenczy bereits bei Veröffentlichung der ersten Auflage, die — wie bei dem absoluten Werthe dieses vortrefflichen Wegweisers mit Sicherheit voraus-zusehen war — bald vergriffen war, — eingehend besprochen und nach Gebühr gewürdigt. Nun ist, nachdem auch die zweite Auflage vergriffen ist, im genannten Verlage die dritte erweiterte Auflage erschienen. Wir können die Anschaffung dieses Buches (gebunden 5 Kronen) allen Eltern und Vormündern, denen das Wohl und die Zukunft ihrer Kinder oder Mündel am Herzen liegt, nur wiederholt wärmstens empfehlen.

(Die vorgestrige Abend-Unterhaltung) des hiesigen röm. kath. Gehilfen-Vereines hatte derartig zahlreichen Besuch, daß der geräumige Glaspavillon des Hermannstädter des Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Die gesanglichen Vorträge, und zwar sowohl die Männer-, als auch die gemischten Chöre bejogeten ebenso freundlicher Aufnahme, wie das Tenor-Solo des Herrn Stanciu und die Declamationen des Fräuleins Helene Vaciu und des Herrn Zente. In-folge stürmischen Beifalles mußte ein gemischter Chor wiederholt werden, Herr Agente sich zu einem weiteren humoristischen Vortrage herbei-laffen und der Tenorist Herr Stanciu noch ein außerprogrammlisches Lied singen, in welcher seine Stimme zu voller Geltung kam. Die Sänger standen auch diesmal unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters Herrn Candid Popa. Nach dem auf die erste Stunde fallenden Schluß des Programmes folgte der Tanz, zu welchem die Brajovane'sche Kapelle aufspielte.

(Waldfest.) Gestern um 1/8 8 Uhr Morgens zogen die Mit-glieder des hiesigen Arbeiter-Wildungs-Vereines mit der Vereins-sahne unter klingendem Spiel in den jungen Wald hinaus. Das Fest im Grünen war den ganzen Tag über von schönem Wetter begünstigt und nahmen sowohl die Belustigungen im Laufe des Vormittags, als auch das Tanzvergnügen während der Nachmittags-Stunden einen recht gelungenen Verlauf. Um 1/2 9 Uhr Abends trafen die Ausflügler bei Fackelschein und Musik in der Stadt ein.

(Kindesraub.) Die in der vorigen Nummer unter dieser Spizmarke gemachten Mittheilungen ergäben wir dahin, daß das von den Wanderzigeunern geraubte Kind ein fünfjähriger Knabe einer armen, in der Schanzgasse Nr. 19 wohnhaften röm. kath. Tagelöhner-Familie ist und daß derselbe wieder bei seinen Eltern sich befindet. Die bekümmerte Mutter hatte den Abgang ihres Kindes um die neunte Vor-mittagsstunde am 20. d. wahrgenommen und lief weinend und wehklagend am Ufer des Tibinflusses umher, da sie mit Gewißheit voraussetzte, der Knabe sei beim Baden ertrunken. Die Kindesräuber wurden — wie

befa
gefi
fau
zu
Zar
ane
Bal
blu
und
ein
stä
Sch
Nid
verb
urth
des
Belc
buch
Ma
sowie
die
gege
der
eines
um
eines
Schä
nicht
polit
schlu
vorli
von
„Toc
Wäl
welch
zugeh
nump
feiten
kurze
Abreg
nedere
er ih
Stum
Gaffe
die
jeine
die
erben
Walde
O-Be
gehe
zuchl
Comit
Dua
Ehren
ständig
eines
18-jäh
dem
gegan
war je
in ein
der Ne
Haufr
in eine
Das
gehens
zu 10
Händler
von 35
Schu
erstatte
von B
Zuchth
Erlau
notenfa
ein zur
vorgefun
Die wei
giment
fünfund
undwar
ist; an
Bürger
menicht
und dir
pflege, u
für die
zur Hau
Principi
das Co
Buder
Wiener
hatte be
wobei Be
ist eine
Josef W
Gemeinde
Sorvat
den Flei
Wortge
Letztere
urtheilte
kön. Taf
dieses Ur
17. d. gen

39.774. számhoz.

[564] 1—2

VII. 1903.

Ärlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. posta- , távirda- és távbeszélő-hivatal elhelyezése céljából emelendő egy emeletes épület felépítése alkalmával teljesítendő föld-, kőműves-, rabciz- és elhelyező-, vasbeton-, hengerelt, szegescselt és kovácsolt vas-, kőfaragó-, ács-, bádogos-, cserépfedő-, padozati, burkolati, asztalos-, lakatos-, mázó-, szobrász- és műkö-, üveges-, görredőny-, vászonredőny-, szobafestő-, vas- és cserépkályhas-, kövező-, vízvezeték- és csatornázási munkák elkészítésére a következő feltételek mellett nyilvános árlejtés hirdetik:

1. Az árlejtésben résztvehet minden szakértő hazai iparos és vállalkozó, ki üzletének gyakorlására hatóság engedélyvel bír.

2. Ajánlat mindegyik munka-csoportra csakis egyenként külön-külön tehető.

3. A vastüblés és kezelési terem, valamint a közönség terme mennyezet szerkezetéhez előirányzott hengerelt és szegescselt vasgerendák és vasbetonmennyezet helyett, más, a műszaki követelményeknek megfelelő, szerkezetre is adható be ajánlat.

4. A munkára vonatkozó előmértékes költségvetések és ajánlati minták vállalkozók rendelkezésére bocsátatnak és kötelesek abba egységárait beiktatni, a végösszegeket pedig úgy számjegyekkel, mint betűkkel kiírni; csakis azon ajánlatok fognak figyelembe vétetni, melyek a kiszolgáltatott eredeti íveken tétettek.

5. Az egy koronás bélyeggel ellátott és lepecsételt ajánlatok, valamint annak megfelelő bélyeggel ellátott mellékletei: „Ajánlat a nagyszabeni posta- és távirda-épület . . . munkáira“ felirattal legkésőbb folyó évi július hó 14-én déli 12 óráig a kereskedelemügyi m. kir. ministerium segédhivatalának igazgatóságánál nyújtandók be. Az ajánlatok folyó évi július hó 10-én délelőtt 10 órakor a ministerium III/2. ügyosztályában (Budapest, II., Albrecht-út 1. sz., III. em.) nyilvánosan felbontatnak.

6. Később érkezett, távirati úton küldött vagy utóajánlatok figyelembe nem vétetnek.

7. Tartozik ajánlattevő vállalkozó az általános feltételek 6. §-a szerint az ajánlati összeg 5%-ának megfelelő bánatpénzt az ott körülírt módozatok és kikötések mellett a budapesti magy. kir. központi állampénztárba vagy a nagyszabeni m. kir. adóhivatali pénztárba az ajánlat benyújtása előtt letenni és az erről szóló nyugtát az ajánlathoz csatolni. Készpénz vagy értékpapiros az ajánlathoz bánatpénzzel nem csatolható.

8. Föntartom magamnak azon jogot, hogy az ajánlattevő vállalkozók közül a jutányosság szem előtt tartása mellett a munka végrehajtásával azt a vállalkozót bízom meg, ki annak jó és helyes teljesítésére már eleve is a legjobbat biztosított nyújtja vagy hogy a benyújtott ajánlatoktól egészen el is tekinthessek.

9. A munkákra vonatkozó általános és különleges feltételek, valamint a tervek Nagyszabeben a m. kir. állampénztári hivatalnál, továbbá Budapestben a kereskedelemügyi m. kir. ministerium III/2. ügyosztályában (II., Albrecht-út 1. sz., III. em.) naponta délelőtt 10—12 óra között megtekinthetők; ugyanott fognak az ajánlati minták és költségvetési példányok munkameneként harmincz fillérért a jelentkező vállalkozóknak kiszolgáltatni.

Budapest, 1903. június 17-én.
Kereskedelemügyi m. kir. minister.

„Wo salinische Abführmittel indicirt sind, kann man sich kein besseres Lavans wünschen.“
„Wiener Medizinische Presse,“ März S. 1903.

APENTA

„Gerade dieses Wasser eignet sich am Besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux,

Professor an der Medicinischen Facultät zu Paris; Präsident der Académie de Médecine.

Ausschliessliche Versandung: S. Ungar jun, Wien, I., Jasomirgottstr. 4.
[389] 9—13

Haus zu vermieten

Oberstadt, zum Alleinbewohnen, auch für jedes Geschäft, sowie als Vereinslocal, Kanzlei, vorzüglich geeignet. Ganz neu hergerichtet, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, großer Keller. Sofort zu beziehen. [566] 1—3

Näheres Hundsrücken 19.

Ein Speisetisch,

ein Divantisch und mehrere Küchen-Gegenstände billig zu verkaufen
Wiesengasse Nr. 19.
[559] 2—2

Apotheker Robert Lindner's

Cosmeticum par excellence

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fettet nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantirt unschädlich.

Preis eines Tiegels K. 3.—

Probetiegel K. 1.20.

Alaiska-Puder

ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzügliche Deckkraft und Haltbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend.

Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—

Zu beziehen durch Apotheker

ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. [562] 1—10

Prämiirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.



Stundmachung.

Zur Fertigstellung der für die Gemeinden herauszugebenden Evidenzen über die Winderjährigen und Curanden werden beim hiesigen Comitats-Waisenstuhle Arbeiter gegen Entlohnung aufgenommen.

Darauf Reflectirende werden ersucht, sich in den Amtsstunden beim Unterfertigten zu melden.

Hermannstadt, am 19. Juni 1903.

Der Präses des Comitats-Waisenstuhles.

Aufruf!

Josef Pfeiffer, Bruder der am 18. Juli 1902 in Dresden verstorbenen Näherin Theresia Pfeiffer, wird hiemit angefordert, sich, insoferne er Anspruch auf die Nachlassenschaft seiner Schwester erhebt, in der Kanzlei des Unterzeichneten ehebaldigst zu melden.

Dr. Mátys Lázár,

Advocat,

Nagyszabon, Reisergasse 11.

[558] 2—3

Privat-Fortbildungs-Curs für größere Mädchen

Deutsch, Ungarisch, Französisch (Grammatik und Conversation), Culturgeschichte.

Auf Wunsch auch Privat-Unterricht in diesen und anderen Fächern. [557] 2—3

Selma v. Mallik, Wintergasse 26.

Tischwein zu 60, 72 und 80 Heller per Liter, Tafel und Dessert-Weine.

Verkauf in Gebinden zu ermäßigten Preisen.

K. Wilh. Jikeli, Hermannstadt, Reisergasse Nr. 7.

[563] 1—10



Fahrräder 70, 75, 80, hochsteigend 100 cm. 1 Jahr Garantie. Glodenlager, Doppelglodenlager, viele Anerkennungen. Rahmradlinien 45, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 cm. extra stark 1.20—1.50. Radhöhen 60 bis 80 cm. Schmieröl 10 bis 15 Liter. Gloden 7, 75 bis 80 cm. an. Reparaturarbeiten, zu jedem Zeitpunkte, rasch und billig. Gomel-Rahmen, auch Motorräder, alles erhaltend. Vertreter auch in nur gelegentlich günstige Gelegenheit zur Erhöhung des Einkommens. Hoher Rabatt bei Barzahlung eines einzigen Probeendes ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. Motorräder. 1. Klasse = 85 Pf. 2. Klasse = 80 Pf. 3. Klasse = 75 Pf. Katalog umsonst und portofrei! Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinerstr. Nr. 85 H.

[505] 6—10

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer. [9] 17—36



Curort Calimanesci-Caciulata.

(Rumänien—Rotherthurmpass.)

Saison 15. Juni — 15. September.

Heilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Quelle, unübertroffen bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgeschiebener klimatischer Curort. Herrliche Lage. Günstige Witterungsverhältnisse. Großes Hotel. Feine Restauration.

Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Mittelfrühschl.

Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge. [582] 4—20

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämiirten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präziser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht thatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, insoferne dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute unstreitig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reisergasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankauf eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden. [222] 15—40

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [8] 25—50